



Die Erstausrüstung des Busbetriebs der Bahnen der Stadt Monheim GmbH bestand aus fünf Büssing Senator 13 mit den Betriebsnummern 1 bis 5, mit denen 1963 der Linienverkehr auf der Strecke Monheim - Langenfeld - Leverkusen aufgenommen wurde. Eine weitere Verbindung führte nach Düsseldorf-Benrath. Auf dieser Linie 62 ist hier Wagen 4 im Mai 1963 in Düsseldorf an der Urdenbacher Allee zu sehen.
Foto: Dieter Walkking/Sammlung Reuther

DIE BUSSE DER BAHNEN

GESCHICHTE BAHNEN DER STADT MONHEIM

Nach dem Unternehmensporträt und dem Blick in die Zukunft auf den vorangegangenen Seiten wollen wir zum Abschluss unseres Monheim-Schwerpunkts noch auf die Geschichte des Omnibusverkehrs der Bahnen der Stadt Monheim (BSM) eingehen.

Der BSM-Busbetrieb ist für ein kommunales Nahverkehrsunternehmen noch vergleichsweise jung, er ging erst 1962 an den Start. Allerdings hatte er bereits zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts einen Vorläufer, der ebenfalls die BSM-Stammstrecke Monheim - Langenfeld bediente: Eine sogenannte Gleislose Bahn, die man heute als Obus bezeichnen würde. Sie nahm im September 1904 den Betrieb auf und diente zur Beförderung von Personen und Gütern.

Der Grund für Bedarf und Bau dieser Anlage war das Desinteresse der Staatsbahn an einer Anbindung Monheims, die

Eisenbahnstrecke Köln - Düsseldorf führte östlich an Monheim vorbei. Zwar war Monheim mit seinem Rheinhafen an das Wasserstraßennetz angebunden, doch über die Schiene war es nicht erreichbar. Um diesen Standortnachteil auszugleichen, wurde die Gleislose Bahn gebaut.

Sie wurde so gut genutzt, dass man schließlich an den Ersatz der Trolleybusse durch eine elektrische Kleinbahn dachte. Ein Argument waren auch die tiefen Spurrillen, welche die täglichen sechs bis sieben Zugpaare der Gleislosen Bahn auf den Pflasterstraßen verursachten. Daher endete der Verkehr der Gleislosen Bahn im

November 1908.

Im Dezember desselben Jahres konnte dann die elektrische „Kleinbahn der Rheingemeinden“ ihren Betrieb aufnehmen. Anteilseigner waren die Kommunen Monheim (61,7 %), Hitdorf (34,2 %) und Rheindorf (4,1 %), die beiden letzteren sind heute Stadtteile von Leverkusen. Hitdorf machte auf dem Weg dorthin allerdings noch einen Abstecher, von 1960 bis Ende 1974 gehörte es zu Monheim. So kamen auch die Hitdorfer Anteile an der Kleinbahn in den Besitz Monheims.

Die Bahnstrecke führte vom Heerweg in Monheim, wo sich auch das Depot befand,